

# (Quer-)Thesen zur Theaterpädagogik

## **Jedes Kind ist kreativ.**

### **Jedes Kind kann frei spielen. Auch vor Publikum.**

Die Ressourcen der Kinder entdecken und fördern, dies ist unsere wichtigste und schönste Aufgabe als Spielleiter/-in.

## **Kreativität ist hinter dicken Mauern versteckt.**

Vorerst müssen wir die Mauern aus Ängsten abbauen: Spiel-, Kommunikations-, Sprech-, Bewegungs- und Darstellungsängste usw.

## **Musik, Bewegung, Komik, farbige Rollen und inspirierende Spielimpulse bauen die Mauern am schnellsten ab.**

Geeignete Musik und viel Bewegung (Tanz) lösen und lösen aus.

## **Nur soviel Anleitung wie nötig! Entdecken kommt vor Einüben!**

Möglichst viel Freiraum! Dieser ist nur mit vier ganz klaren (Spiel-)Regeln möglich. s. "Das Monster unter dem Tuch"/ Lehrmittelverlag Zürich !

## **Mauern fallen leichter, wenn Spiel zum Schulalltag gehört.**

Kein Tag ohne kreative Phase. Kein Sprachunterricht, kein Lesestück ohne spielerische Sequenzen.

Durch die Integration von kreativem Spiel in den Schulalltag lernen wir die Kinder besser kennen. Und umgekehrt: Je besser wir die Kinder kennen, umso besser lassen sich Barrieren abbauen.

## **Die Sprache ist für viele Kinder die grösste Barriere.**

Deshalb mehr nonverbaler Ausdruck zu Musik. Keine "Verkopfung"! Kommunikation ohne Sprache: die grosse Chance für "schwierige" Kinder.

## **Vom Spiel im "Versteck" zum Vorspielen: der wertvollste, aber schwierigste Schritt.**

Animieren, beobachten, geschickt exponieren und bestärken statt bloss einüben.

o o ▶ o o ▶ o o

Vom ersten Spiel in der Gruppe bis zur letzten Aufführung ermöglicht dies unzählige Erfolgserlebnisse auch für schwierigste Kinder.

## **Einfälle und Lieblingsrollen der Kinder nutzen:**

Diese als Bausteine in das Theater einbauen. Jedes Kind kann etwas Eigenes beitragen. Bausteintheater wird zur besten Gewalt- und Frustrationsprävention. Destruktion wird zum Fremdwort.

## **Spielgeschichten mit dem roten Faden:**

Spielgeschichten: die ganzheitliche Lesedidaktik, die beste Grundlage für ein Theater mit viel Raum für Ideen der Kinder. Gut erzählt, gut gespielt.

## **Auch beim darstellenden Spiel: Fördern und fordern statt unterfordern.**

Sonst wird für viele Kinder das Spiel bloss zum Ventil.

## **Theater mit Kindern: immer mit viel Raum für Spontaneität:**

In seiner Lieblingsrolle kann fast jedes Kind auch vor Publikum frei sprechen und improvisieren, sofern es an 3 Theaterregeln gewöhnt ist.

s. "Das Monster unter dem Tuch"/ Lehrmittelverlag Zürich !

Kein Theater ohne Einbezug des Publikums! Möglichst frei sprechen! In allen Sprachen!

## **Kein Theater ohne Massenszenen, Musik und Tanz.**

Keine Mauerblümchenrollen mehr. Mehrere Auftritte für jedes Kind. Zahlreiche Auftritte erfordern ein klares Spielkonzept und Ordnung.

## **Schlussfolgerungen für Lehrpersonen:**

☛ Lösen Sie sich von der herkömmlichen Didaktik. Spiel nicht bloss als Mittel zum kognitiven Zweck.

☛ Weg mit Scheren im Kopf!

Weg mit Fach- und Stufengrenzen!

Weg mit Grenzen zwischen den Künsten (Theaterpädagogik ist immer auch Musikpädagogik!)

Weg mit Grenzen zwischen Erzählen und Spielen.

☛ Mut zum kreativen Spiel: Mut zum Risiko, zu Spontaneität, aber auch zu klaren Verhaltensregeln.

☛ Praktische Erfahrung mit Kindern ist hundert Mal wertvoller als schönste Theorie.

☛ In erster Linie sind wir Animatorinnen, Beobachter und Entdeckerinnen und erst am Schluss Regisseure.